

# Kein Zimmer frei – von wegen

Trotz Sanierung: Falken brüten im Martinsturm

Amberg. (san) Der Martinsturm wird derzeit saniert. Und deshalb ist er gesperrt, nicht nur für Menschen, die gerne von oben einen Blick auf Amberg werfen, sondern auch für die Falken, die dort stets brüteten. Doch ein Pärchen hat das herzlich wenig geschert. Es richtete sich in den alten Gemäuern doch ein Nest ein. Noch ungefähr eine Woche, dann werden ihre Jungen flügge sein, so die Einschätzung von Thilo Wiesent vom Landesbund für Vogelschutz (LBV).

Stadtpfarrer Franz Meiler, Naturschützer und Vogelkundler hatten es mit den Tieren eigentlich nur gut gemeint. Schließlich sollten die Vögel und ihre Brut nicht durch die Arbeiten am Turm gestört oder gar behindert werden.

## Drei Ausweich-Quartiere

Deshalb waren alle Öffnungen, durch die die Falken zu ihren Bruthöhlen gelangen konnten, verschlossen worden – doch ein findiges Pärchen verschaffte sich trotzdem einen Zugang und bezog das gewohnte Quartier. Dabei hatten die Verantwortlichen

eigens für Ausweich-Kinderstuben gesorgt: „Drei Nistkästen wurden neu montiert“, erklärt Thilo Wiesent und zählt jene Stellen auf, wo sich diese befinden: St. Georg, Frauenkirche und Max-Josef-Schule. Besagtes Falken-Pärchen zog es trotzdem in den Turm der Basilika. Durchaus verständlich, denn diese Quartiere sind aus Sicht der Falken Premiumqualität. Hoch oben ist ein Kriterium, wie Thilo Wiesent weiß. Außerdem gibt's in der Umgebung viele Mäuse.

## Denen geht's ganz prima

Trotz der Arbeiten am Turm – das Gerüst wird momentan aufgestellt – kommen die Falken mit diesen Begebenheiten gut zurecht. Die Jungen sind ein paar Wochen alt, schätzt Thilo Wiesent, der sie durch das Spektiv schon gesehen hat. „Denen geht's einwandfrei“, beurteilt er den Nachwuchs des Turmfalken-Paares. Wiesent geht davon aus, dass in etwa einer Woche der Nachwuchs flügge wird und ausfliegt – „danach kehren die Falken nicht mehr in die Bruthöhle zurück“, weiß der Experte.

Ist die Turmsanierung von St. Martin abgeschlossen, dann dürfen die Falken dort auch ganz offiziell wieder brüten und ihre Kinderstuben einrichten. Dafür sollen Kästen instal-



Obwohl alle Einschluflöcher dicht gemacht wurden, hat ein Turmfalken-Paar sich doch Zutritt zum Martinsturm verschafft und dort drinnen gebrütet. Dass momentan das Gerüst für die Sanierung des alten Gemäuers errichtet wird, scheint Mama und Papa Falke ebenso wenig zu stören wie den Nachwuchs. Nicht mehr lange, dann werden die Kleinen ihre Kinderstube verlassen – in etwa einer Woche dürften sie flügge werden und ausfliegen. Danach kehren die Falken nicht mehr in die Bruthöhle zurück, weiß Thilo Wiesent vom Landesbund für Vogelschutz.

Bilder: Wiesent (3)

liert werden, die die Vögel ganz gut erreichen können. Während Turmfalken relativ häufig vorkommen, zählen Wanderfalken zu den bedrohten Tierarten. Als Grund dafür nennt Thilo Wiesent den hohen Pestizideinsatz in den 60er und 70er Jahren. „Das hat dazu geführt, dass sie extrem vom Aussterben bedroht waren.“ Der

Wanderfalke wird auf der Roten Liste II geführt. Dies bedeutet: „gefährdet, fast ausgestorben“. In den vergangenen Jahren hat sich die Population dieser Greifvogel-Art wieder etwas erholt. „Im Landkreis haben wir vier Brutpaare“, erzählt Wiesent. „Aber diese Art ist schon sehr empfindlich“, sagt er.

## Falken-Nachwuchs im Ausweichquartier



Der flauschige fünfköpfige Turmfalken-Nachwuchs.

Wenn sich bei den Falken Nachwuchs ansagt, dann sind es im Schnitt drei bis fünf Junge, die die Greifvogel-Familie komplettieren. In einem Nistkasten in der Max-Josef-Schule kuscheln sich derzeit fünf wollige Turmfalken-Jungvögel aneinander. Nach Angaben des Landesbunds für Vogelschutz (LBV) brüten Turmfalken ab dem zweiten Lebensjahr. Die Brutzeit beginnt Mitte April. Nur das Weibchen brütet (etwa 27 bis 29 Tage), das Männchen sorgt für Beute.

Nach dem Ausschlüpfen dauert es acht Wochen bis die Jungen ausfliegen. Turmfalken ernähren sich von Sperlingen und anderen Kleinvögeln, ebenso von Feld-, Sitz- und Wühlmaus oder Maulwürfen. Auch Heuschrecken und Käfer oder Reptilien und Eidechsen verschmähen sie nicht. Der Turmfalke tötet die Beute per Biss in die Wirbelsäule, direkt hinter der Kopfkapsel. (san)



Die Mama der kleinen Falken.